

DGÄPC – NEWSLETTER

Schönheitsoperationen

Was müssen Patienten beachten und welche Rechte haben sie

Wer einen Ästhetisch-Plastischen Eingriff plant, sollte sich bereits im Vorfeld über Kosten, Wahl des richtigen Chirurgen sowie mögliche Risiken informieren.

Was ist bei der Wahl des richtigen Chirurgen zu beachten?

Der wichtigste Faktor für den Erfolg einer ästhetischen Operation ist der Plastische Chirurg. Auf die Auswahl sollte deshalb die größte Sorgfalt gelegt werden. „Die Kombination aus Ausbildung, Erfahrung, Formgefühl sowie psychologischem Einfühlungsvermögen ist im Hinblick auf die Qualifizierung des Operateurs von ausschlaggebender Bedeutung für den Operationserfolg“, so Dr. med. Joachim Graf von Finckenstein, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie.

„Viele Ärzte, die ästhetische Chirurgie ausüben, verfügen nicht über die gleiche Qualifikation“, führt Graf von Finckenstein fort. Denn das Gesetz erlaube jedem Arzt, jede Operation durchzuführen, die er sich zutraut - unabhängig von der Art seiner fachlichen Ausbildung.“ Lediglich die Facharztbezeichnung ist gesetzlich vorgeschrieben, die allerdings nicht genannt werden muss. Die DGÄPC rät ihren Patienten vorsichtig zu sein, wenn keine offizielle Facharztbezeichnung geführt wird. Auf eine adäquate Ausbildung verweist der Facharztstitel für Plastische Chirurgie beziehungsweise Plastische und Ästhetische Chirurgie.

Wann übernimmt die Krankenkasse die Kosten?

Die DGÄPC Fachärzte haben



die Erfahrung gemacht, dass die Krankenkassen nur in den seltensten Fällen die Kosten für einen Ästhetisch-Plastischen Eingriff übernehmen. Dabei berufen sich die Krankenkassen meist auf das Krankenkassenrecht. Denn dieses Gesetz betrachtet Ästhetisch-Plastische Operationen prinzipiell als medizinisch nicht notwendig. Damit fallen alle diese Eingriffe unter die so genannten Selbstzahlerleistungen. Im individuellen Fall kann der Arzt eine Kostenübernahme bei der Krankenkasse beantragen. Er wird im Rahmen des Beratungsgesprächs und der Voruntersuchungen überprüfen, ob eine Operation als medizinisch notwendig angesehen werden kann.

Was muss ich als Patient im Ausland beachten?

Zwei Gründe locken immer mehr Patienten, die einen Ästhetisch-Plastischen Eingriff planen, in ausländische Praxen und Kliniken: Dank niedriger Betriebs- und Lohnnebenkosten scheinen Operationen

in Osteuropa, Südafrika oder Thailand weitaus preiswerter zu sein. Außerdem wollen viele Patienten den Eingriff mit einem Erholungsurlaub verbinden. Doch diese Rechnung geht leider nur selten auf. Plastische Chirurgen der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) machen immer häufiger die Erfahrung, dass Patienten mit Entstellungen, Komplikationen und nicht zufriedenstellenden Operationsergebnissen von ihren „OP-

Reisen“ zurückkehren. Durch Beratungshonorare, Vermittlungsgebühren, Reisekosten, diverse Einzelleistungen sowie notwendige Korrekturingriffe in Deutschland wird die scheinbar so günstige Auslands-OP dann schnell teurer als ein vergleichbarer Eingriff beim Plastischen Chirurgen in Deutschland. Und in den meisten Fällen können nach misslungenem Auslandseingriff weder Vermittler noch Auslandsärzte für die entstandenen Schäden zur Rechenschaft gezogen werden. Noch vor der Kostensicherheit sollten qualitative Faktoren die Entscheidung für einen Operateur im Ausland beeinflussen. „Einen guten ästhetischen Chirurgen erkennen Sie an seiner Facharztausbildung für Plastische Chirurgie. Über die im entsprechenden Land üblichen Ausbildungswege informieren internationale Fachgesellschaften“, rät Graf von Finckenstein.

Auf der DGÄPC Webseite finden Sie zudem im Downloadbereich einen Patientenratgeber zur Wahl des richtigen Chirurgen.

Beautytourismus birgt folgende Risiken:

- Oft sind Modalitäten und medizinische Standards im Vorfeld nicht ausreichend bekannt.
- Beautytouristen haben häufig keine Möglichkeit, ihren Operateur im Vorfeld persönlich kennen zu lernen.
- Hygienestandards werden bei Auslands-OPs oft missachtet.
- Geht etwas schief, greift die eigene Haftpflicht bei Operationen im Ausland nicht. Die meisten Patienten verzichten aufgrund fehlender Sprachkenntnisse auf einen Prozess.
- Es kann zu Kommunikationsschwierigkeiten und falschen Absprachen kommen.
- Aufgrund nicht einheitlicher Qualitätsstandards steigt die Zahl der schlechten Ergebnisse bei Auslands-OPs

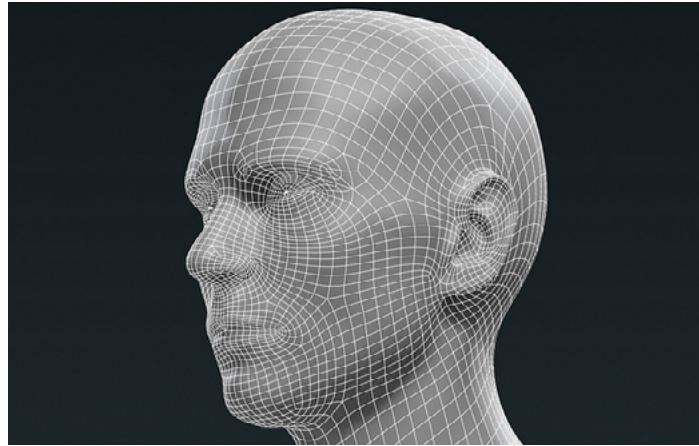


3D-Modellierung in der Gesichtschirurgie

Die Gesichtsrekonstruktion gehört zu einem der aufwändigsten und teuersten Verfahren der plastischen Chirurgie. Ein neues virtuelles Verfahren könnte es in Zukunft vereinfachen. Das berichtet ein Spiegel Artikel vom 14. Juli 2010.

Wissenschaftlern von der Ohio State University ist es gelungen, 3-D-Computer Programme wie CAD (computer-aided design), die bislang hauptsächlich in Ingenieurbüros eingesetzt wurden, für die Gesichtschirurgie nutzbar zu machen.

Hierbei werden fehlende Knochenanteile dreidimensional am Computer konstruiert. Bislang mussten die Implantate im Vorfeld aufwändig aus Knochenanteilen anderer Regionen gefertigt werden, das kostete Zeit und Geld. Trotzdem war eine vollständige Behebung der funk-



tionellen und kosmetischen Beschwerden nicht gewährleistet. Die 3-D-Methode könnte künftig genau dies ändern. Sie basiert auf der so genannten "Finite Elemente Methode", bei der das zu konstruierende Objekt in virtuell in extrem kleine Teile zerlegt wird, die dann nach Bedarf umverteilt werden können. Bei Gesichtsknochen

zum Beispiel nach Passform und Funktionalität. Darüber hinaus kann auch die Reaktion auf äußere Einflüsse, wie Druck und Temperatur getestet werden. Durch das Verfahren ließen sich schon im Vorfeld des Eingriffs klare Aussagen über das künftige Aussehen des Patienten treffen.

Neue Trends zur Handverjüngung



Die Ästhetisch-Plastische Chirurgie bietet verschiedene Möglichkeiten der Faltenbehandlung im Gesicht oder zur Formung der Figur. Die Körperpartie an der das wahre Alter eines Menschen zu erkennen ist: Die „Hand“. Ständig äußeren Einflüssen wie Sonne oder Kälte ausgesetzt, altert die Haut an den Händen besonders schnell. Dabei greift der Alterungsprozess in allen

Strukturen der Hand. Die Haut verliert an Spannkraft, Venen und Knochen treten hervor. Zur Beseitigung von Altersflecken kommen verschiedene Peelingformen zum Einsatz, welche die Pigmentierung entfernen. Ein Gewebeaufbau kann durch die Injektion von Hyaluronsäure erfolgen, dabei wird die Haut aufgepolstert und wirkt straffer. Hervortretende Venen sind weniger sichtbar.

Die Eigenfett-Transplantation erfolgt in einem einzigen Eingriff, dabei wird mit ruhigen gleichmäßigen Bewegungen das Eigenfett in eine dafür vorgesehene Schicht implantiert“, so Dr. med. Wolfgang Funk, Mitglied der DGÄPC und Leiter der Klinik Dr. Kozlowski der Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie in München. Neben den gesamten Konzepten der Hautverjüngung findet die Sklerotherapie als Behandlungsform Anwendung. Vierstufenkonzept: Erstens der Hautbehandlung, zweitens der Pigmententfernung, drittens der Handrückenauflagerung durch Eigenfett oder Hyaluronsäure und in seltenen Fällen eine Hautreduktion, kann man die jugendliche Erscheinung der Hand wieder zurück gewinnen.

Ratgeber zur Sommerzeit

Sommerzeit ist Urlaubszeit. Lange Tage, kurze Nächte, luftige Kleidung und leichtes Essen steigern das allgemeine Wohlbefinden. Zum Sommer gehören aber auch Hitzestress und Kreislaufprobleme. Minimale Eingriffe wie Lippenvergrößerungen oder Faltenunterspritzungen haben jetzt Saison. Im Sommer lassen sich zum Beispiel Faceliftings oder Nasenkorrekturen gut vornehmen. Doch nicht alle Operationen eignen sich für den Jahresurlaub. Solche, bei denen ein Kompressionsmieder zu tragen ist, sind zu vermeiden. Schwellungen treten unter dem Einfluss von Wärme nur schwer zurück. Ebenso wenig ratsam ist ein chemisches Gesichtspeeling im Sommer.



Die starke UV-Strahlung kann zu bleibenden Schäden auf der Haut führen.

Tagungsseite der DGÄPC ist Online

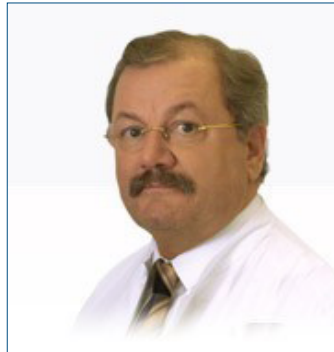
Vom 26. bis 28. November 2010 findet in Stuttgart die 38. Jahrestagung der DGÄPC, unter der Leitung der Tagungspräsidenten Dr. med. Andrea Fornoff und Dr. med. Peter Hollos statt. Unter <http://www.dgaepc-kongress-2010.de/> können Sie sich über das aktuelle Programm informieren.





Dr. med. Peter Hollos

Dr. med. Peter Hollos ist Chirurg und Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie. Zusammen mit Frau Dr. Fornoff, ebenfalls Plastische Chirurgin, leitet er die Klinik für Plastische Chirurgie in Stuttgart-Degerloch.



Geboren 1948 in Ungarn, studierte Dr. Hollos an der Semmelweis-Universität in Budapest. Dort absolvierte er seine chirurgische Facharztausbildung und war anschließend als Oberarzt tätig.

Den Grundstein zum Facharzt für Plastische Chirurgie legte Dr. Hollos 1980 mit dem Beginn einer Ausbildung am Marienhospital in Stuttgart. Acht Jahre später wurde er an derselben Klinik zum leitenden Oberarzt ernannt.

Ausgerüstet mit weitreichenden Praxiserfahrungen gründete Dr. Hollos 1994 die Klinik für Plastische Chirurgie in Degerloch. In der Privatklinik werden alle gängigen Ästhetisch-Plastischen und wiederherstellenden Eingriffe durchgeführt. Der Plastische Chirurg ist spezialisiert auf Ästhetische Brust- und Gesichtschirurgie sowie die Körperkonturierung.

Im Jahr 2003 berief die Ärztekammer Nordwürttemberg Dr. Hollos als Mitglied des Weiterbildungsausschusses auf dem Gebiet der Plastischen Chirurgie. Durch regelmäßige Fortbildungen im In- und Ausland erweitert er nicht nur kontinuierlich seine Kenntnisse, sondern bereichert das Fachgebiet auch durch Neuentwicklung von Operationsverfahren, vor allem im Bereich der Brustchirurgie. Bekannt ist der Chirurg in Fachkreisen und darüber hinaus, unter anderem durch zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen und als Autor und Co-Autor verschiedener Bücher.

Dr. Hollos wird im November 2010 als Kongresspräsident die Jahrestagung der DGÄPC in Stuttgart ausrichten.

Präsident in AUDI Designzentrum

Dr. med. Joachim Graf von Finckenstein war im Juli als Gastredner im AUDI Designzentrum in Ingolstadt geladen. Graf von Finckenstein referierte vor dem Designteam über Human Design und sprach dabei über Parallelen relevanter Schönheitsmerkmale zwischen Autodesign und Ästhetisch-Plastischer Chirurgie. So arbeiten Designer genauso wie Ästhetisch-Plastische Chirurgen mit schlanker Taille, starkem Hüftschwung und vollen oder schmalen Lippen und wissen um die charakterbildende Wirkung von Falten und Muskeln.

Pressespiegel Juli 2010



Beauty-OP verheimlichen

(Frau im Spiegel, Nr.29 14.07.2010)

Das Magazin „Frau im Spiegel“ berichtet in der Ausgabe 29. vom 14 Juli 2010, über das Verheimlichen von Ästhetisch-Plastischen Eingriffen und zitiert in diesem Kontext aktuelle Zahlen der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC).



Unnützes Wissen

(NEON, Beilage Ausgabe 07/2010)

Die Redaktion des Magazins „NEON“, formt aus Zahlen der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) den Fakt 138 der Beilage „Unnützes Wissen“ vom Juli 2010.

Adresse

Deutsche Gesellschaft
für Ästhetisch-Plastische
Chirurgie (DGÄPC)
Münzstraße 18
10178 Berlin

Telefon

030/ 219 159 88

Fax

030/ 219 159 69

www.dgaepc.de

presse@dgaepc.de

Fotos

Dr. med. Peter Hollos, Dr. med.
Hans-Detlef Axmann, confracto,
sxc.hu

